

Fachteam - Einführung Kinderliturgie Handout

Ich denke an dich, ich erzähle von dir, ich spüre du bist bei mir.

Mit Kindern Gott feiern.

Okt./Nov. 2022



Katholische Jungschar
Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

DAS FACHTEAM KINDERLITURGIE

Das Fachteam Kinderliturgie einer Pfarre – manchmal heißt es auch „Kinderliturgie-Team“ oder „Arbeitskreis Kinderliturgie“ oder ähnlich – sorgt sich um eine kindgemäße Gestaltung von Gottesdiensten.

KINDER UND FAMILIEN FEIERN GOTTESDIENST

Viele junge Paare sind dann, wenn sie Eltern werden, neu aufgeschlossen für kirchliche Formen der Religiosität und des gemeinsamen Feierns unseres Glaubens. Viele von ihnen schätzen die Vorberereitung auf die Taufe ihrer Kinder oder/und docken im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung wieder an die Pfarre an. Eine Aufgeschlossenheit ist zu spüren. Das ist eine Chance für die jungen Eltern, aber auch eine Chance für die Pfarrgemeinde: Sie kann den christlichen Glauben erlebbar machen, spürbar feiern und nach außen tragen.¹

¹Vgl. Mit Kindern den Glauben feiern. Eine Arbeitshilfe zur Gestaltung von Gottesdiensten mit Kindern. Herausgegeben im März 2005 vom Erzbistum Köln - Hauptabteilung Seelsorge. 5

Kindergottesdienste geben die Möglichkeit gemeinsame liturgische Feiern hineinzuwachsen, sowohl in neue liturgische Formen, als auch in die sonntägliche Eucharistiefeier bzw. die sonntägliche Wort-Gottes-Feier. Vorrangiges Ziel einer liturgischen Feier mit Kindern und Familien ist dabei kein pädagogisches, sondern Kinder und Familien mit offenen Armen in der Pfarrgemeinde zu empfangen. Denn Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,14)

Kinder machen von Anfang an spirituelle Erfahrungen und haben ein Bedürfnis nach Religiosität. In kindgerecht gestalteten Gottesdiensten können Kinder diese religiösen/spirituellen Erfahrungen in ein größeres Ganzes einordnen, von Gottes Gegenwart erfahren, eine größere kirchliche Gemeinschaft erleben, der die eigene Familie angehört. Gleichzeitig kann kindgerechtes Feiern „Lust auf mehr“ machen und Inspirationsquelle für das religiöse Leben in der Familie sein!

In Gottesdiensten erleben Kinder außerdem, dass religiöse Erfahrungen nicht rein Privatsache sind, sondern dass vielmehr der Glaube in Gemeinschaft gelebt wird.

BEGEGNUNG MIT GOTT KINDGERECHT ERMÖGLICHEN

Kinder haben ihren Selbststand, sie wollen nicht unnötig lange „klein gehalten“ werden. Das bedeutet, dass sie nicht nur jene sind, für die etwas getan wird, sondern sie mitgestalten und sich beteiligen können. Kinder sollen in die Vorberereitung der Liturgie einbezogen werden.

Wie bei jedem Gottesdienst gilt auch für die Kinderliturgie: Im Gottesdienst kommt uns Gott entgegen. Nicht wir sind die, die alles machen. Wir können den Raum (im umfassenden Sinn) der Gottesbegegnung vorbereiten. Es gilt dann aber auf Gott zu hören. Auf sein Wort zu hören. Sich auf sein Wirken einzulassen, sich seinem Vor-uns-Da-Sein zu öffnen. Und darauf zu antworten: mit Worten und Zeichen und dem ganzen Leben.

Zur Gestaltung dessen, was wir feiern, bedarf es sowohl der klaren, festen Strukturen, als auch der kreativen Umsetzung. Die sich wiederholenden Strukturen – das können auch Lieder, Rufe, Gesten sein) geben dabei nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Kindern ein Gefühl des Vertraut-Seins und Sicherheit. Besondere Ausgestaltungen, das Einbeziehen vieler Sinne fördern das umfassende Verstehen dessen, was wir feiern und glauben.

Besonders bei Kindergottesdiensten ist zu bedenken, diese nicht zu überladen, weder mit Inhalten, noch mit Texten, Mitmach-Tätigkeiten und auch nicht, was die Zeitdauer betrifft. Weniger ist mehr. Die Aufmerksamkeitsspanne bei Kindern ist noch nicht so lange, wie bei uns Erwachsenen. Wenn Kinder Texte inhaltlich verstehen können, fällt es ihnen leichter, mit ihrer Aufmerksamkeit und mit ihrem Herzen dabei zu bleiben. Selbst Erwachsene erzählen, dass ihnen eine kindgerechte Version des Bibeltextes neue Verständnismöglichkeiten eröffnet.² Das heißt aber nicht, dass für Kinder alles umformuliert werden muss. Kinder lernen auch im Kindergarten Liedtexte, ohne jedes Wort zu verstehen. Kinder lernen im Gottesdienst Gebetstexte, die ihren Mitfeiernden und Generationen von Gläubigen wichtig und wertvoll sind und wachsen so hinein in diese Feierkultur.

Da Kinder nicht alleine zu einem Gottesdienst kommen können, gilt es, auch die erwachsenen Mitfeiernden anzusprechen und einzubeziehen. Umgekehrt sollte ein „normaler Gemeindegottesdienst“ so viel Offenheit vermitteln und zumindest ein Element enthalten, dass auch Kinder sich darin willkommen fühlen dürfen.

Siehe Anhang „Wie feiern Kinder?“

DIE MITARBEIT IM FACHTEAM KINDERLITURGIE

Es ist wichtig, in der Pfarrgemeinde und zum Beispiel im Fachausschuss Liturgie zu überlegen, wer jene Fähigkeiten und Charismen hat, um im Bereich „Kinderliturgie“ bzw. „Familiengottesdienste/Familien im Gottesdienst“ mitzuwirken. Diese Personen werden von der Pfarrleitung angesprochen und bilden das Fachteam „Kinderliturgie“. Eine gute Einbeziehung und Zusammenarbeit mit dem PGR, dem Fachteam Liturgie und allen im Umfeld der Liturgie Tätigen (Zelebranten, Wort-Gottes-Feier-Leitende, Musiker*innen ...) ist wichtig. Die gute Einbeziehung meint dabei den inhaltlichen Austausch, die gegenseitige Information und auch die Ermöglichung von Fortbildungen, den Ankauf von Fachliteratur und die Abdeckung der Ausgaben für diverse Materialien.

Die im Fachteam Kinderliturgie Mitarbeitenden sollen Menschen sein, welche sich für die Situation der Kinder interessieren und eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen können. Die Fähigkeiten der einzelnen sollen ruhig breitgestreut sein: Die einen können gut formulieren, die anderen haben ein Talent im Gestalten eines „Mittebildes“, wieder andere kümmern sich um die musikalische Gestaltung, die Bewerbung der Kindergottesdienste oder um eine besondere Lichtinstallation. Es ist auffallend, dass hauptsächlich Frauen und Mütter in den Kinderliturgiekreisen engagiert sind. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass auch Väter die

²Das „Evangelium in leichter Sprache“, welches gerne bei Kindergottesdiensten verwendet wird, wurde im Übrigen gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung entwickelt. SeelsorgerInnen in Altenheimen verwenden diese Übersetzung ebenso gerne. Siehe: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/>

Gottesdienste für Kinder mittragen, deshalb sollte es allen ein Anliegen sein, auch Männer bzw. Väter für die Mitarbeit zu motivieren.

In vielen Pfarrgemeinden gibt es bestehende Einrichtungen und Gruppen, die angesprochen werden können. Das können zum Beispiel sein: der (pfarrliche) Kindergarten mit dem Personal bzw. den Eltern der Kinder, eine Spielgruppe für Kleinkinder, Religionslehrkräfte, Gruppenleiter*innen von Jungchar und Ministrant*innen mit ihren Kindern, ein Kinderchor der Musikschule oder andere Instrumentalgruppen. Auch Kinder sollen ab und an in die Vorbereitung entsprechend ihrer Fähigkeiten einbezogen werden. Mindestens ein*e Verantwortliche*r aus dem liturgischen Team der Seelsorger*innen sollte mitarbeiten, um vom Anfang an theologisch beratend zur Seite zu stehen. Diese Person muss aber nicht die Leitung des Fachteams Kinderliturgie übernehmen.

DIE AUFGABEN DES FACHTEAMS KINDERLITURGIE

Die Mitglieder des Fachteams Kinderliturgie beraten darüber, welche Gottesdienste für Kinder vorbereitet werden. Sie planen, formulieren und leiten teilweise diese Gottesdienste bzw. Elemente der Gottesdienste.

Auch grundsätzliche Fragen sollen regelmäßig zur Sprache kommen. Zu Beginn einer Arbeitsperiode ist es wichtig, sich Ziele zu formulieren. Diese können sein: Die Kinder lernen Jesu befreiende Botschaft kennen; erspüren Gottes liebende Zuwendung im gemeinsamen Feiern; machen gute Erfahrungen des gemeinsamen Liturgiefeierns, die sie mit in ihr Leben nehmen können, sodass der Gottesdienst zu einem Ort werden kann, an dem sie mit all ihren Gefühlen Halt finden können.

Die Mitglieder reflektieren die Gottesdienste und protokollieren die Erfahrungen. Manchmal ist es wichtig, über die zeitliche Verteilung der Kinder/Familiengottesdienste und/oder über die Feierformen (Wort-Gottes-Feiern, Eucharistiefeiern, parallele Gottesdienste zum Sonntagsgottesdienst, reine Kindergottesdienste, neue Formen etc.) grundsätzlicher nachzudenken. Der eigene Glaube und das gemeinsame Gebet sollen in jeder Sitzung Platz haben.

Jede Gottesdienstvorbereitung und dies gilt auch für Kindergottesdienste, beginnt bei allen Verantwortlichen mit dem Sich-selbst-Einlassen auf das Wort Gottes. Bereits die Vorbereitung ist ein geistliches Geschehen.³ Gerade, wenn wir eine Feier für und mit Kindern vorbereiten, dürfen wir uns nicht davonstellen von der eigenen Beschäftigung mit den Inhalten unseres Glaubens. Wer allzu schnell nach Methoden, Umsetzungen, Aktivitäten sucht, der verliert das Wesentliche aus den Augen.

Reflexionsfragen siehe Anhang

³Vgl. Mit Kindern den Glauben feiern. 28

VERSCHIEDENE GOTTESDIENSTFORMEN

Der zentrale Gottesdienst jeder Gemeinde ist jener am Sonntag. Aus dieser gemeinsamen Liturgie sollen alle ihre Kraft schöpfen können. Es gibt aber auch viele andere Feierformen, die ihren Wert haben. Wenn diese speziell für Kinder gestaltete Feiern Elemente (Lieder⁴, Gebete) des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes einbeziehen, ermöglichen sie den Kindern und ihren Eltern, in die Sonntagsgemeinde hineinzuwachsen.

Der „normale“ Sonntagsgottesdienst: Kinder feiern mit

Es ist für Eltern mit Kindern eine gute Erfahrung, wenn sie als Familie gemeinsam Gottesdienst feiern können und sich zumindest bei einem Element besonders angesprochen fühlen. Wenn hingegen Kinder in einem Gottesdienst keinen Platz haben, dann werden auch die Eltern nicht mehr kommen: „Wer die Kinder auslädt, lädt auch uns aus!“⁵ Am Sonntag versammelt sich nach unserem Glauben „die ganze Gemeinde“, das heißt übersetzt: Menschen aus allen Altersstufen, aus allen Berufsgruppen, aus allen soziologischen Hintergründen: Getaufte, die auf Jesus Christus vertrauen. Die Latte liegt hoch. Das war von Anfang der ersten Christengemeinden an so und wurde in den Schriften des Neuen Testaments nicht umsonst thematisiert.

Etwas ältere Kinder kommen dann gerne in den Gottesdienst, wenn sie einzelne Aufgaben übernehmen dürfen, z.B. als Ministrant*in, als Chorsänger*in oder wenn sie einen Text vortragen dürfen.

Aus den Möglichkeiten, die es gibt, (jüngere) Kinder in den Gottesdienst einzubeziehen, seien hier nur wenige genannt: Kinder können gemeinsam mit den MinistrantInnen von der Sakristei aus in die Kirche einziehen und dabei z.B. Blumen oder Kerzen mittragen; bei der Verkündigung des Evangeliums könnten zwei Kinder (z.B. Kinder aus der Erstkommunion-Vorbereitungsgruppe) mit den Ministrant*innen mit ihrer Kerze (oder Taufkerze) neben dem Ambo stehen; bei den Fürbitten oder bei der Gabenbereitung können Kinder Weihrauchkörner auf glühende Kohlen in einer Schale legen; immer wieder gerne werden die Kinder zum gemeinsamen Vaterunser nach vorne gebeten, dabei können auch die Gebetsgesten verwendet werden, welche sie aus dem Religionsunterricht kennen.

Jüngeren Kindern ist das Anschauen von Kinderbüchern, das Ausmalen von Bildern⁶ (es braucht Papier, Unterlagen und Stifte) zu ermöglichen. Auch Bandolinos, Bibelpuzzles, „Zauberbilder“ gibt es im Fachhandel.⁷

Familienmessen/Kindermessen/Sonntägliche Familien-Wort-Gottes-Feiern

Wenn der sonntägliche Gottesdienst besonders für die Bedürfnisse der Kinder gestaltet bzw. von einer Kindergruppe aus einem Anlass heraus (Sternsingergottesdienst, Gottesdienst nach dem Jungscharlager, Erstkommunionkinder, die sich vorstellen) vorbereitet wird, spricht man von Familien-gottesdiensten. Manchen Eltern ist es lieber, an diesen speziellen Gottesdiensten teilzunehmen, da sie hier weniger Angst haben müssen, etwas in den Augen der anderen Kirchgänger

⁴Das Gotteslob enthält viele „Schätze“: Lieder, die für Groß und Klein passend sind; Lieder, die früher unter „Rhythmuslieder“ eingeordnet waren.

⁵<https://www.dioezese-linz.at/institution/8059/kinderliturgie/grundlagen/artic-le/22134.html>

⁶Auf dieser Homepage gibt es zu jedem Sonntagsevangelium ein passendes Ausmalbild: https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/

⁷Auskunft gibt darüber u.a. der Behelfsdienst der Diözese Linz. www.behelfsdienst.at

„falsch zu machen“. Es ist daher wichtig, rechtzeitig solche Familiengottesdienste zu bewerben. Die Vorbereitungsgruppe soll dabei im Blick haben, dass auch die anderen Mitfeiernden (Alleinstehende, ältere Menschen etc.) in Formulierungen und Elementen angesprochen werden.

Kinder-Wort-Gottes-Feiern

Darunter versteht man eigenständige Wort-Gottes-Feiern für Kinder und deren Eltern. Das Wort Gottes steht im Mittelpunkt. Es wird für das Leben der Kinder gedeutet. Eigenständige Kinder-Wort-Gottes-Feiern können u.a. Gottesdienste für Krabbelkinder sein, aber auch Schulgottesdienste können dazu gezählt werden. Auch der Begriff „Kinderkirche“ fällt in diese Kategorie.

Wortgottesdienst parallel zur Gemeindemesse

In manchen Gemeinden feiern die Kinder den ersten Teil des Sonntagsgottesdienstes räumlich getrennt von den Erwachsenen. In kindgerechter Form betrachten sie die Sonntagslesung. Zum eucharistischen Teil der Messe ziehen die Kinder mit den Eltern und dem Vorbereitungsteam in den gemeinsamen Gottesdienst, um miteinander weiterzufeiern. Dabei ist auf einen guten Übergang zu achten.

Andere Formen / neue Ideen

Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, mit Kindern im Laufe der Woche bzw. des Kirchenjahres Gottesdienst zu feiern: Kinderkreuzweg, Kinder-Emmausgang, Kinder-Maiandacht u.a.

In letzter Zeit haben sich auch viele neue Formen und Ideen entwickelt, die niederschwellig zu einer gemeinsamen Feierkultur hinführen und das Glaubensleben in der Familie vertiefen wollen:

• Stationenwege:

Segensweg: <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/du-bist-ein-segen>

Am Friedhof: <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/leben-und-tod-auf-der-spur>

Emmaus: <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/miteinander-unterwegs>

Auf dem Weg zur Krippe: <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/auf-dem-weg-zur-krippe> ...

Diese Stationenwege können auch einfach in einen **Gottesdienst „am Weg“** umgewandelt werden.

• Kinderkirche „to go“/Kinderkirche „in der Tüte“:

In einem Papiersackerl werden Impulse für Kinder und ihre Familien zum Mitnach-Hause-nehmen bzw. zum Entdecken während eines weniger kindgerechten Sonntagsgottesdienstes bereit gestellt.

• Jahresfestkreisgruppe:

An 6 Nachmittagen bereiten sich Eltern und ihre Kinder auf die Feste im Jahreskreis vor – mit Feierelementen und vielen Stationen: <https://familie.dsp.at/jahresfestkreis-gruppen-religion-fuer-alle-sinne>

• Kirche Kunterbunt:

Familiennachmittag mit Themenbearbeitung, gemeinsamem Gottesdienst und gemeinsamen Essen: <https://www.kirche-kunterbunt.de/>

WIE FEIERN KINDER?

Kinder brauchen Gottesdienste, ...

Thesen nach Regina Petrik-Schweifer

- in denen sie sich zu den anderen feiernden Menschen zugehörig fühlen und wo sie ihre kindlichen Eigenarten nicht ablegen müssen, um dazugehören zu dürfen.
- in denen sie neugierig gemacht werden auf das, was Gott, Jesus, die Bibel, der Glaube für sie sein kann.
- in denen sie und ihr Leben, ihre Anliegen und Probleme die Pfarr-, bzw. Gottesdienstgemeinde interessieren und zur Sprache kommen.
- in denen sie sich auskennen und deren Vorgänge sie durchschauen können.
- in denen eine Sprache gesprochen wird, die sie verstehen können.
- in denen mit ihnen - nicht für sie - verkündet, gefeiert, gebetet, ... wird.
- in denen sie auch lachen und Spaß haben können.

Wie feiern Kinder?

Es feiert immer der ganze Mensch. Kinder feiern mit durch:

- » **Mittun** (Hände)
- » **Mitfühlen** (Herz)
- » **Nachdenken** (Verstand)

Mit dem Einsatz ihrer Sinne, dh. durch Hören – Sehen – Tasten – Schmecken – Riechen: Über unsere Sinne nehmen wir Eindrücke auf, bewusst und unbewusst.

Über die **Atmosphäre – Stimmung – Wohlgefühl:** Die beste Vorbereitung, das spannendste Thema fesselt nicht, wenn ich mich nicht wohl fühle. Was sind Faktoren dafür? Raumtemperatur, Menschen im Umfeld, höre/sehe ich gut, ...

Das heißt: Betrachte den Raum, der vorhanden ist und nütze die Gegebenheiten entsprechend!

Durch Tradition und Lebendigkeit: „Tradition ist Bewahrung des Feuers und nicht Anbetung der Asche.“ (Gustav Mahler) Traditionen sind wertvoll, geben uns Orientierung, verhelfen uns zu Identität, zu einer Geborgenheit in Zeit und Raum. Wenn Traditionen ihren Inhalt verlieren und zu hohlen Phrasen oder inhaltsleeren, unverständlichen Handlungen werden, tun sie das nicht mehr!

REFLEXIONSFRAGEN FÜR DAS KINDERLITURGIE-FACHTEAM

Zur Weiterentwicklung im Fachteam ist es sinnvoll, die gefeierten Gottesdienste zu reflektieren.

- Wie ist es mir als Leitende/als Mitfeiernde/als MusikerIn gegangen?
- Was ist gelungen, was weniger?
- Welche Elemente haben die Kinder besonders angesprochen?
- Wie passt der Ablauf? (Haben die Kinder genügend Zeit im Gottesdienst anzukommen? Welche gleichbleibenden Elemente, z.B. Kreuzzeichen-Lied „Ich denke an dich“ gibt es?)
- Gab es einen roten Faden durch den Gottesdienst oder war es eher eine Aneinanderreihung von einzelnen Elementen?
- Welche Sinne haben wir angesprochen?
- Hat unsere Vorbereitung der Zielgruppe (Kleinkinder, Schulkinder, die ganze Gemeinde, ...) entsprochen?
- Wie war die Kommunikation und Zusammenarbeit unter den Beteiligten (Vorbereitende und Leitende, Musizierende, Lektor*innen, Mesner*in, Ministrant*innen,...)?
- Was nehmen wir uns mit für die nächste Vorbereitung?

UNTERSTÜTZUNG, FORTBILDUNG, LITERATUR

Das Team Kinder der Diözesanen Dienste Linz unterstützt alle in der Kinderliturgie-Tätigen durch Beratung, Schulungen (auch vor Ort möglich) und Literatur. Nähere Informationen und Details findet man auf der entsprechenden Homepage: www.dioezese-linz.at/mit-kindern-Gott-feiern.

Ansprechperson:

Mag.a Michaela Druckenthaner

Referentin für Kinderpastoral, Theologische Assistentin der Kath. Jungschar Linz

Team Kinder der Diözesanen Dienste Linz

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

T: 0732/7610-3340; **M:** 0676/8776-3340

E: michaela.druckenthaner@dioezese-linz.at

Literatur:

Liturgische Bücher und kirchliche Dokumente:

- Direktorium für Kindermessen, in: Gottesdienst mit Kindern, hrsg. vom Deutschen Katecheten-Verein e.V. München und vom deutschen Liturgischen Institut, Trier 200710.
Online: www.liturgie.de -> Publikationen -> Liturgische Bücher

- Fünf Hochgebete: Hochgebet zum Thema ‚Versöhnung‘ / Hochgebete für Messfeiern mit Kindern, hrsg. von den liturgischen Instituten Luzern, Salzburg und Trier, Herder Freiburg-Wien 2001.

Kinderbibel: <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/kinderbibel-welche-hast-denn-du>

- Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.): Das große Bibelbilderbuch. Gemalt von Kees de Kort (Al-le Geschichten der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“ in einem Band), Stuttgart 1994.
- Mayer-Skumanz Lene, Spinková Martina: Ich bin bei euch. Die große Don Bosco Kinderbibel, Don Bosco Verlag München 2011.
- Georg Langenhorst, Tobias Krejtschi: Kinderbibel: Die beste Geschichte aller Zeiten, Katholisches Bibelwerk, 2019.
- Oberthür Rainer: Die Bibel für Kinder und alle im Haus, Kösel München 20064.
- Weth Irmgard: Neukirchner Kinder-Bibel, Neukirchner Verlagsgesellschaft Neukirchen-Vluyn 2000.

Regelmäßig erscheinende Arbeitshilfen:

- KinderGottesdienstGemeinde (KGG). Hilfen für den Kinder- und Familiengottesdienst. Hrsg.: Kath. Jungschar/Kinderpastoral Linz, 4 Hefte im Jahr: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8059/kinderliturgie/kgg/ausgaben/article/212175.html>
- Familien und Jugend Gottesdienste, Hrsg: Bergmoser + Höller Verlag AG, www.familien-und-jugendgottesdienste.de

Grundlegendes:

- Kath. Jungschar Österreich (Hrsg.), Gottes Dienst. Liturgie mit Kindern feiern. Hintergrund – Praxis – Tipps (be-help 7), Wien 2014.
- Arbeitskreis Kinderliturgie Würzburg (Hrsg.): Wir Kinder im Hause des Herrn. Grundkurs Kinderliturgie, Deutscher Katecheten-Verein e. V., München 2007.
- Biesinger Albert, Kinder nicht um Gott betrügen. Warum religiöse Erziehung so wichtig ist, Herder 2012.
- Mit Kindern Gottesdienst feiern. Tipps zur Vorbereitung und Leitung (Pastoral-liturgische Hilfen 19), hrsg. vom Deutschen Liturgischen Institut Trier.

Links: <https://www.dioezese-linz.at/mit-kindern-gott-feiern>

- KinderGottesdienstGemeinde: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8059/kinderliturgie/kgg/ausgaben/article/212175.html>
- Stationenwege, Materialien, Hintergründe: <https://vollbunt.jungschar.at/kinder-pastoral>
- Lektorenhilfe des dt. Bibelwerks: <https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/6-sonntagslesungen>

- Gruppenstunden- und Kinderliturgie-Datenbank: <https://wien.jungstchar.at/modellsuche>
- <https://www.kindergottesdienst-katholisch.de/>
- Newsletter Kinderliturgie Diözese Linz: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8059/nl>
- Newsletter Kinderliturgie Wien (Hilfestellungen für jeden Sonntag): <https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/26098454/angebote/kinderliturgie/kinderliturgienewsletter>
- www.liturgie.de: Direktorium für Kindermessen und andere liturgische Bücher online
- <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/>
- Ausmalbilder Köln: https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/

ANHANG:

Emmaus-Erzählung

Am gleichen Tag gehen zwei Jünger von Jerusalem weg nach Emmaus. Sie sind traurig, weil Jesus gestorben ist. Die ganze Zeit sprechen sie darüber. Die Frauen haben gesagt: Das Grab ist leer. Aber was ändert das? Wer tot ist, bleibt tot.

Ein Wanderer kommt. Er geht denselben Weg. Er ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. Sie erzählen ihm, warum sie so traurig sind. Jesus sagt zu ihnen: „Alles ist gekommen, wie Gott es gewollt hat. So steht es in den Schriften der Propheten. Warum glaubt ihr nicht?“

Sie kommen nach Emmaus. Die Jünger bitten den Wanderer: „Bleib bei uns zur Nacht.“

Bei Tisch nimmt Jesus das Brot. Er dankt Gott dafür. Er bricht es in Stücke und gibt es ihnen. Da gehen ihnen die Augen auf. Sie sehen, dass es Jesus ist. Im gleichen Augenblick ist Jesus verschwunden. Aber nun sind sie nicht mehr traurig. Sie sagen zueinander: „Es war Jesus! Haben wir es nicht schon unterwegs gespürt, wie er mit uns gesprochen hat?“

Noch in der Nacht gehen die beiden Jünger zurück nach Jerusalem. Sie erzählen den anderen Jüngern: „Jesus lebt, er ist wirklich auferstanden! Wir haben ihn gesehen. Wir haben ihn erkannt, als er uns das Brot gab.“

Text aus: Das große Bibel-Bilderbuch, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Die Emmauserzählung bildet auch die grundlegenden Elemente einer Eucharistiefeier ab. Sie führen uns zur Mitte unseres Glaubens:

- » Dass Jesus mitten unter uns da ist,
wenn wir miteinander unterwegs sind,
- » das Leben teilen, unsere Sorgen und Ängste,
wenn wir uns trösten und ermutigen lassen durch das Wort Gottes und
- » wenn wir uns stärken durch das gemeinsame Mahl im Wissen, dass Jesus da mit dabei ist.

Diesen Kern unseres Glaubens wollen wir den Kindern weitergeben, ihnen diesen Schatz der Gemeinschaft, den Schatz des Brotes schmackhaft machen, den Schatz des Miteinander-Feierns.

Brotsegen:

Gott des Lebens!

Beim Teilen des Brotes erkannten die Emmausjünger Jesus.

Auch wir denken an Jesus.

Er ist uns nah in unserer Gemeinschaft, im Feiern,
wenn wir einander helfen und füreinander da sind,
wenn wir deine Botschaft der Liebe weitergeben.

Im Zeichen des Brotes ist er mitten unter uns.

Dafür danken wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
und bitten um den Segen für uns, wenn wir dieses Brot teilen, jetzt und allezeit.

Alle: Amen.

Brotteilen

JESUS UND DIE KINDER

Jesus ging nach Jerusalem. Weil das Passafest bevorstand, begleiteten ihn viele Jüngerinnen, Jünger und andere Frauen und Männer. Auf dem Weg kamen ihnen Väter und Mütter mit ihren Kindern entgegen. Jesus sollte ihnen die Hände auf den Kopf legen, sie segnen und für sie beten. Aber einige der Jünger ließen die Kinder nicht zu Jesus.

Da fuhr Jesus die Jünger voller Zorn an:

„Lasst die Kinder zu mir kommen! Gerade für sie hat Gott das Himmelreich bereit. Wenn ihr nicht Gott vertraut, wie die Kinder es tun, könnt ihr nie ins Himmelreich kommen.“

Da schob er die Jünger beiseite, umarmte die Kinder, legte ihnen die Hände auf den Kopf und segnete sie.

(Mk 10, 13-16) aus: Werner Laubi/Annegert Fuchshuber, Kinder Bibel, Arena-Taschenbuch 2001

Die Erzählung der Kindersegnung ist eine der wenigen biblischen Stellen, die den Umgang Jesu mit Kindern beschreibt. Sie wirft Anfragen auf und gibt wichtige Hinweise für unser pastorales Tun heute:

1. Kinder wurden gebracht, damit er sie berühre. Auch heute bringen Eltern ihre Kinder, damit sie von Jesus, vom Glauben, von Gott berührt werden. Eltern ist die Zerbrechlichkeit des Lebens bewusst. Die Sorge um das Wohl der Kinder findet im Segen Zuversicht und Hoffnung, Gott möge seine schützende Hand über dieses Leben halten.
2. „Aber die Jünger wiesen die Leute zurecht.“ Die Reaktion der Jünger verwundert wenig, wenn man die grundsätzlich andere Stellung der Kinder in der Gesellschaft zur Zeit Jesu bedenkt. Dennoch trifft das Bild der jünger'schen Zurückweisung auch so manche Pfarrgemeinde und so manchen Zelebranten: Wie gerne werden Kinder wirklich im Gottesdienst gesehen? Dürfen sie mit ihren Eigenheiten da sein? Wie sehr werden die Bedürfnisse nach ungestörter Meditation und Stille über die Bedürfnisse der Kinder gestellt?
3. Jesus reagiert ganz anders auf die Kinder. Kinder gehörten zu den Ausgegrenzten und Schwachen der damaligen Gesellschaft. Auch in dieser Bibelstelle zeigt sich Jesu Option für die Armen und Schwachen. Mehr noch: Er stellt sie als Vorbilder im Glauben dar. Kinder haben einen anderen Zugang zum Glauben und entdecken Perspektiven, die Erwachsene oft nicht sehen. Das Staunen über die Wunder der Schöpfung, die Freude am Leben und allem Lebendigen, das große Vertrauen in die Mutter/den Vater, das schnelle Vergeben, das Sein im Augenblick sind Wegmarken zum Reich Gottes. Natürlich sind Kinder nicht allezeit Engel, probieren sich aus im Gut-Sein wie im Schlimm-Sein, so lernen sie das Leben. Dennoch bin ich überzeugt davon, dass sie uns Inspiration auf unserem Glaubensweg sein können.
4. „Und er nahm die Kinder in seine Arme“ - Fast jede Darstellung dieser Szene zeigt Jesus entweder sitzend, hockend oder zu den Kindern gebeugt. Er begibt sich auf Augenhöhe mit den Mädchen und Buben. Auf Augenhöhe sein bedeutet achtsames Wahrnehmen und Respekt. Er nimmt die Perspektive der Kinder ein. Erst dann legt er ihnen die Hände auf und segnet sie.

Unsere Aufgabe als Kinderliturgie-Arbeitskreis ist es, den Kindern den Zugang zu Jesus zu ermöglichen. Die Kirche offen zu halten für die Kinder, für ihre Bedürfnisse einzustehen, für eine Kirche, die auf die Kinder zu geht, sie mit offenen Armen empfängt und ihnen ermöglicht kindgerecht Glauben zu erleben und zu feiern... (Siehe Resolution KJSÖ: <https://www.jungschar.at/resolution>)

Fachteam - Einführung Kinderliturgie Handout

